

Welt, in der er lebte. Das war der zweite Grund, weshalb er den Ausschnitt aus dem Weltgeschehen, den er darstellte, Weltgeschichte nennen konnte. Und war nun das Allgemeine nicht nur selbst individuell, sondern auch von Individualitäten erfüllt, und ging alles aus einem zwar erdenhaften, aber gottverwandten Lebensgrunde hervor, so versteht man jetzt auch, daß er nicht wie Hegel den Weltprozeß des Allgemeinen selbst vergottete, sondern bescheiden und stolz zugleich allem geschichtlichen Geschehen ein Immediatverhältnis zur Gottheit zuschrieb.

Eine solche Verbindung von transzendierender Ehrfurcht vor der Geschichte und ihren Hintergründen mit scharf blickender empirisch-kritischer Untersuchung und künstlerischer Schau ihrer Verläufe, ein solches Ineins von Religiosität, nicht bloßer Gnosis oder Spekulation, sondern wirklicher Religiosität mit Realismus war ganz individuell und unnachahmlich. Man kann deswegen auch seine Leistung, so hoch sie über alles bis dahin und nachher Geleistete emporragt, nicht schlechthin zum allgemein verbindlichen Kanon erheben. Sie hat auch ihre eigentümlichen Schwächen, die ich schon andeutete und die doch zumeist mit seiner Kraftquelle, mit seinem Glauben, vielleicht zu sonnigen Glauben an den göttlichen Anhauch der erdenhaften Kreatur zusammenhängen. Man kann darum fragen, ob er das gewaltige Problem der Theodizee, die Existenz des Bösen in der Welt, so tief es ihn auch bewegte, auch ganz zu durchleben vermochte. Man kann ferner fragen, ob er auch die rätselhafte Macht des Zufalls in der Geschichte, die einen Goethe abgehalten hatte, sich ganz der Geschichte hinzugeben, in voller Stärke zu empfinden vermochte. Oft beobachtet ist auch die besondere Schwäche seines Verhältnisses zu den geschichtsbildenden Kräften des 19. Jahrhunderts, voran zur nationalen, auf den Einheitsstaat zudrängenden Bewegung seines eigenen Volkes. Er vermochte ihr nur zögernd zu folgen, weil ihm, der in der Aristokratie des Restaurationszeitalters seinen politischen Halt gefunden hatte, im Grunde schon die innere Nationalisierung des deutschen Einzelstaates genügte. So ließ er insgesamt Raum auch noch für andere Behandlungsweisen der Geschichte, die ebenfalls echt wissenschaftlich und ebenfalls von einer eigentümlichen und kräftigen Weltanschauung genährt sein können und ihm doch dabei für alle Zukunft unlösbar verpflichtet sein werden.

Nicht durch Nachahmung, sondern durch Befruchtung verwandten und doch wieder neu- und eigenartigen Lebens wirken die großen geistigen Hervorbringungen auf die Folgezeit — und sind sie selbst entstanden. Ich unterlasse es, den Blick von Ranke aus nach vorwärts nun zu richten, die Linie der Geschichtsschreibung zu ziehen, die von ihm zu uns hinübergeht, und zu fragen, inwieweit sein Erbe in uns nachwirkt und nachwirken kann und darf inmitten der ungeheuren geschichtlichen und geistigen Umwälzung, in der wir begriffen sind. So voll das Herz auch ist von dieser Frage, so bestimmt die Antworten schon sein mögen, die der einzelne darauf in seinem Innersten sich gibt, so geziemt es sich doch an dieser Stelle, den Streit zu meiden und zurückzutreten in die Ruhe der reinen Betrachtung. Mit wenigen Strichen will ich den geistesgeschichtlichen Zusammenhang, aus dem Rankes Leistung erwuchs, anzudeuten versuchen.